Berichte

„Konzertierte Aktion“ — Konzept, Praxis und Erfahrungen*

I.

Wenn man heute, Anfang 1969, eine Umfrage unter der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland veranstalten würde mit der Frage: „Welches Wort fällt Ihnen ein aus dem Bereich der Wirtschaftspolitik“, so dürfte das Ergebnis einigermaßen voraussehbar sein. Vermutlich würde nicht mehr der langjährige Spitzenreiter „Soziale Marktwirtschaft“ und auch nicht der nur kurzfristig aktuelle und deshalb topographisch unzutreffende Begriff der „Talsohle“, sondern die „Konzertierte Aktion“ das Rennen machen. Dieses vermutete Ergebnis sagt natürlich noch nichts aus über die Wertung. Aber ich bin sicher — und der Posteingang im Bundeswirtschaftsministerium bestätigt das —: Die Wertungen liegen zweifellos überwiegend im positiven Bereich der Präferenzskala.

Dieses Urteil des sogenannten Mannes auf der Straße ist zunächst nicht mehr und nicht weniger als eine spontane, weitgehend irrationale Zustimmung zu einem Schlagwort. Es ist eine Art Vertrauensvorschuß, der anknüpfend an gerade in Deutschland weit verbreitete latente gesellschaftliche Harmonievorstellungen nicht zuletzt durch eine geschickte Wortwahl aktiviert worden ist. Für den Theoretiker mag ein solcher Vorgang von geringem Interesse sein. Für den Wirtschaftspolitiker dagegen ist das sogenannte öffentliche Bewußtsein ein wesentlicher Limitierungsfaktor. Professor Walter Heller hat aufgrund seiner Erfahrungen während der Beraterstätigkeit bei Präsident John F. Kennedy „die Prägung optimaler und plastischer Begriffe“ als eine wesentliche Aufgabe des Ökonomen bezeichnet¹. Dabei zitiert er ein Wort von Irving Babitt:

---

* Erweitertes Manuskript eines Vortrages, der am 17. Januar 1969 in der Universität Bochum gehalten wurde. Die „Konzertierte Aktion“ gehört im Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn, zu dem Aufgabengebiet des Verfassers.

¹ Walter Heller, *Das Zeitalter des Ökonomen*, Tübingen 1968, S. 16 f.